

Navina Schäfer

Dr. med.

Rezidivmusteranalyse bei Patienten mit malignen Gliomen: Einfluss von Bevacizumab auf das Ausbreitungsmuster der Tumorrezidive

Promotionsfach: Neurologie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang Wick

In der vorliegenden Arbeit wurden die Rezidivmuster maligner Gliome mittels einer *matched pairs*-Analyse bestehend aus 44 Patientenpärchen analysiert.

Es wurde verglichen, ob Unterschiede bezüglich distanter bzw. diffuser Rezidive zwischen den Patienten, die eine antiangiogene Therapie erhielten und solchen, die nicht-antiangiogen therapiert wurden, auftreten. Ziel der Studie war die Bestimmung von verschiedenen Rezidivmustern in Abhängigkeit der jeweiligen Behandlung.

Die Analyse erfolgte anhand von T1+KM- und FLAIR-Aufnahmen. Weiterhin wurde die Korrelation zwischen den beiden Untersuchungsmodalitäten geprüft.

Die anhand dieser Arbeit gewonnen Erkenntnisse zeigen kein erhöhtes Auftreten von distanten bzw. diffusen Rezidiven unter der antiangiogenen Behandlung mit Bevacizumab im Vergleich zu nicht-antiangiogenen Therapien. Diese Daten stehen im Gegensatz zu bisherigen Vermutungen, dass Bevacizumab spezifisch ein diffuses bzw. Gliomatose-ähnliches Rezidivmuster verursacht.

Auch die Annahme, dass T1+KM- und FLAIR-Aufnahmen diskrepante Informationen bezüglich des Therapieansprechens liefern, konnte widerlegt werden.

Das Auftreten von Ischämien und Diffusionseinschränkungen im Zusammenhang mit der antiangiogenen Therapie mit Bevacizumab (ohne stattgehabten Schlaganfall) ist nach unseren Untersuchungen eher unwahrscheinlich.

Es besteht die Notwendigkeit der Etablierung bildgebender Verfahren zum Nachweis bzw. zur Beurteilung der Effektivität neuer antiangiogener Therapiemodalitäten sowie die Einbindung der seitens der *RANO Gruppe* vorgeschlagenen neuen Kriterien zur Behandlungsbeurteilung hochgradiger Gliome in prospektive Studien.